



New York, London, Ammerland



Seit nunmehr fast fünf Jahren arbeitet und lebt die Keramikbildhauerin Belinda Berger in Westerstede-Linswege. Nachdem sie zuvor einige Jahre in England verbrachte, suchte sie in Deutschland einen Ort, der die Ruhe zum Arbeiten mit der Möglichkeit zum Ausstellen der Objekte in einer eigenen Galerie vereint. Das ist ihr gelungen.

Text Elke Menken, Fotos privat

Eine Allee alter Bäume säumt den Weg, der zur Galerie der Künstlerin führt und so spiegelt sich tatsächlich ein wenig die englische Landschaft wider, die Belinda Berger so fasziniert. Als sie nach langjährigem Aufenthalt in Cornwall wieder nach Deutschland ziehen wollte, hatte sie erst die Stadt Oldenburg in die engere Wahl genommen. „Eine Freundin von mir lebte hier und schlug mir vor die Stadt einmal anzusehen“, erzählt Belinda Berger. Doch ein passendes Objekt für ihre Galerie ließ sich nicht so leicht finden. Bei einer Fahrt übers Land entdeckte die Künstlerin dann die alte Stellmacherei in Westerstede-Linswege aus dem Jahre 1838. Die gebürtige Jülicherin verliebte sich auf Anhieb in das romantische Gebäude und renovierte es in Eigenarbeit. Aus

der Stellmacherei wurde eine kleine aber feine Galerie, in der sie seit 2004 ihre Objekte ausstellt.

Vom Metall zur Keramik

Anfang der neunziger Jahre startete sie ihre künstlerische Laufbahn mit figürlichem Aktzeichnen. Nach einem anschließenden Praktikum in der Metallverarbeitung eröffnete sie ihre eigene Werkstatt im Bereich Metallbildhauerei. Nachdem sie zusätzlich zwei Trisemester Bildhauerei absolviert hatte, entschloss sich Belinda Berger ihre Ausbildung durch ein Kunststudium am „Falmouth Collage of Arts“ in England abzurunden. Begonnen hat Belinda Bergers Leidenschaft für Keramikkunst schon früh. „In England hat die Keramikkunst

schon seit vielen Jahren Tradition. Anders als in Deutschland, wo gerade in den siebziger und achtziger Jahren das Kunsthandwerk der Töpferei boomte, diese Kunst aber fast ausschließlich auf Gebrauchskeramik beschränkt war, gab es dort schon die englische Keramikkunst,“ erklärt Belinda Berger. Darauf basieren auch ihre Arbeiten, denn sie hat es sich zum Ziel gesetzt, die Schranken zwischen beiden Kunstrichtungen aufzuheben. Anregungen und Ansätze für ihre kreativen Arbeiten findet die Künstlerin in ihrem Umfeld oder durch Ereignisse, die sie berühren. So entstanden 2007 „Die Kinder im Stein“. Nachdem sie durch einen Zeitungsartikel von einem Vater erfahren hatte, der sein totes Kind in die Gefriertruhe gelegt hatte, wollte sie durch ihre Objekte die



Eine Ausstellung mit Charakterportraits von Rita de Nigris

Machtlosigkeit und die Versteinerung der Kinderseelen zum Ausdruck bringen. Auf den ersten Blick wirken die Kunstobjekte verstörend, aber sie sollen zum innehalten und nachdenken anregen. Durch die besondere Technik und das Verwenden von bestimmten Materialien, wirken diese Objekte wie aus Stein gehauen, obwohl es sich auch hier um Keramik-Kunst handelt.

Die Invasion der Kühe

„Eines Tages kam ich nach Hause und entdeckte 88 Kühe in meinem Garten. Sie hatten sich von ihrem eigenen Acker davongestohlen,“ erzählt Belinda Berger. Natürlich sah der Garten nach diesem ungewöhnlichen Besuch wüst aus, aber sie nahm es mit Humor. Inspiriert durch dieses Ereignis und die ländliche Umgebung entwarf Belinda Berger ihre Keramiklinie „Country Life“. Hier veredelt sie Tassen, Teller, Schalen und noch einiges mehr mit ihren „tierischen“ Motiven. Heute dürfen sich kleine Keramikschweine in einer großen Schale zwischen Früchten oder anderem Süßen suhlen und die Butterdose bekommt als Griff passend dazu eine Kuh.

Internationaler Erfolg

Der Erfolg dieser Gebrauchsgeräte aus feiner, elfenbeinfarbener Steingutmasse überraschte auch Belinda Berger. Nachdem schon bei der Origin Craft, einer der international führenden Kunstmessen Europas im Jahre 2007 ihre „Country Life Serie“ reißenden Absatz fand, ist sie jetzt besonders stolz, seit diesem Jahr auch in New York ausstellen zu können. Als eine der wenigen Keramikbildhauer, sogar

die einzige aus Niedersachsen, wurde sie vom Bundesverband Kunsthandwerk Deutschland ausgewählt in Amerika auf der „New York International Gifts Fair USA“ mit „Country Life“ auszustellen. Dort wurden ihre Objekte von einigen Mitarbeitern des berühmten Museums „Art & Design“ entdeckt, die der Bildhauerin sofort einige Keramikarbeiten abkaufen. Ab Mai sind diese Objekte in Manhattan im Museum zu bewundern.

Ausstellungen weiterer Künstler

Zwei- bis dreimal im Jahr lädt Belinda Berger jeweils für sechs Wochen weitere Künstler und Künstlerinnen ein, in ihrer Galerie auszustellen. Dabei legt sie Wert darauf, dass die ausgestellten Arbeiten zu ihrem Konzept passen. In erster Linie müssen sie sie und natürlich die Besucher der Galerie ansprechen. Aktuell sind Martin Kröger, Rita di Nigris, Christiane Landbeck und Bethan Hayhurst mit einigen ihrer Werke dort zu finden.

Welche Ziele bleiben noch für die nächste Zeit?

„Als ich mein Studium abgeschlossen habe, hat mein ehemaliger Professor uns zwei Ziele mit auf den Weg gegeben. Man sollte in England auf der Origin und in New York auf der International Gifts Fair ausgestellt haben. Beides habe ich erreicht. Jetzt muss ich mir erst einmal selber neue Ziele überlegen,“ stellt Belinda Berger lachend fest.

Das dürfte ihr nicht schwer fallen, denn schon jetzt ist sie mit der Planung ihres fünfjährigen Galeriejubiläums am 17. Mai vollauf beschäftigt.



neueperspektiven
360°panorama
webdesign
filmproduktion

www.immidea.de
04221 850762